

20. Dezember 2007

Liebe Freundinnen und Freunde der Heinz-Schwarzkopf-Stiftung,

für die Heinz-Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa geht ein aufregendes und erfolgreiches Jahr 2007 zu Ende. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen zu den jeweils aktuellen Themen der Europapolitik haben wir versucht, den europäischen Einigungs- und Friedensgedanken unter Jugendlichen zu verbreiten.

Die Europäische Union überstand nach einer selbst verordneten Denkpause infolge der negativen Referenden zur Verfassung in Frankreich und den Niederlanden eine ihrer größten Krisen. Es ging um nichts weniger als die Seinsfrage des europäischen Einigungsprozesses. Erneut stellt sich die Frage nach der Finalität des europäischen Prozesses. Wo wollen wir in Europa hin? Soll die Fahrt in Richtung einer losen zwischenstaatlichen Kooperation gehen oder schlagen wir den Weg zu einer übernationalen staatlichen Form ganz eigener Rechtsnatur ein? Der Deutschen Ratspräsidentschaft ist es dann zu unserer aller Freude gelungen, auf dem Juni-Gipfel 2007 in Brüssel zumindest die Substanz des Verfassungsvertrages und damit die Handlungsfähigkeit der Europäischen Union zu retten. Der Preis dafür aber war hoch. Geopfert werden musste die Form des einheitlichen Verfassungsvertrages, jede Symbolik sowie das gesamte Vokabular, welches mit Verfassung und Staatlichkeit hätte in Verbindung gebracht werden können. Die Frage nach der Finalität des europäischen Prozesses bleibt damit weiterhin offen.

Wir sehen einmal mehr: Das Europäische Haus ist kein Bau, der schlüsselfertig an eine neue Generation übergeben werden kann. Europa ist als Idee und Projekt immer „work in progress“ gewesen. Das schließt auch Rückschläge und gelegentlich notwendige Umwege ein. Als einen solchen notwendigen Umweg verstehen wir auch die jetzt erzielte Einigung auf den EU-Reformvertrag.

All dies kann jedoch die europäische Verfassung, der wir schon einmal soviel näher zu sein schienen, nicht ersetzen. Auch deshalb nicht, weil diese Verfassung der Weg in die Herzen der Bürger Europas sein sollte. Das Ziel einer demokratisch legitimierten europäischen Verfassung sollten wir deshalb nicht aus dem Auge verlieren. Hierbei geht es nicht um den berühmten Superstaat Europa, sondern eher im Sinne von **Jacques Delors** und **Johannes Rau** um eine ganz eigene Föderation der Nationalstaaten, die auch in Zukunft die großen globalen Herausforderungen für unseren Kontinent meistern kann. Ein Europa, das die Vielfalt der Kulturen als besonderen Reichtum betrachtet und achtet.

In diesem Sinne haben wir auch in der Stiftung im Jahre 2007 versucht, unsere Aufgabe zu meistern. Dass unsere Arbeit wahrgenommen wird, zeigt auch die große Beteiligung von politischer Prominenz. So haben wir in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland unter Leitung von Dr. **Gerhard Sabathil** sowie dem Walter-Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht geleitet von Professor **Ingolf Pernice** allein vier Veranstaltungen mit Bundesministern durchgeführt: mit **Sigmar Gabriel** zur Energiepolitik in Europa, mit der Bundesministerin **Ulla Schmidt** zur Gesundheitspolitik im europäischen Kontext, mit **Wolfgang Tiefensee** in Leipzig zur europäischen Verkehrspolitik und mit **Horst Seehofer** über die grundsätzliche Frage „Wie handlungsfähig ist Europa nach der deutschen Ratspräsidentschaft?“.

Im März waren wir im Festsaal des Hamburger Rathauses und haben mit Herrn Professor **Klaus Töpfer** über die europäische Umweltpolitik diskutiert. Der erste Bürgermeister der Hansestadt, **Ole von Beust**, hieß uns freundlich am Heimatsitz der Stiftung willkommen. Wir waren in zahlreichen europäischen Botschaften und haben mehrere Konferenzen und Kolloquien durchgeführt, wie zum Beispiel zur „Migration in und nach Europa“ mit der Bundeszentrale für politische Bildung, deren Präsident **Thomas Krüger** die Konferenz eröffnet hat. Die Bundestagspräsidentin a.D., Frau Professor **Rita Süßmuth**, stand uns hier für ausführliche Diskussionen zur Verfügung. Gerade eben ist ein Seminar für Studierende zur politischen Lage im Kaukasus zu Ende gegangen.

Im Rahmen der deutschen EU Ratspräsidentschaft hatten wir die große Freude, für das Auswärtige Amt und in Kooperation mit dem Goethe Institut das erste Euro-Mediterrane Jugendparlament in Berlin zu organisieren. 100 Jugendliche aus der EU und den südlichen Mittelmeeranrainerstaaten kamen zu dieser im Rahmen des Barcelona Prozesses exemplarischen und viel beachteten Konferenz zusammen.

All dies ist nur ein kurzer Einblick in unsere zahlreichen Aktivitäten, die Sie auch im Internet unter [www.heinz-schwarzkopf-stiftung.de](http://www.heinz-schwarzkopf-stiftung.de) verfolgen können.

Wichtig ist uns in der Stiftung immer auch die historische Bildung, weil wir glauben, dass wir Europa im 21. Jahrhundert nur verstehen können, wenn wir auch um seinen historischen Werdegang wissen. Aus diesem Grund erinnere ich besonders an unseren Besuch in der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und den fundierten Vortrag ihres Geschäftsführers **Uwe Neumärker** sowie an den Besuch des Hauses der Wannsee-Konferenz, in dem der Völkermord an den europäischen Juden beschlossen wurde. Der Leiter der Gedenkstätte, Dr. **Norbert Kampe**, sowie unser ehemaliger Stipendiat und Preisträger, der heutige Historiker **Tobias Bütow**, haben uns sachkundig geführt. **Tobias Bütow** hatte auch die Idee zu einer großartigen neuen Reihe, mit der wir in diesem Jahr begonnen haben, nämlich historische Reden an Europa erneut zu halten. Wir haben im September begonnen mit der Rede von **Sir Winston Churchill** vom 19. September 1946 an der Züricher Universität. Sie wurde von **Tobias Bütow** gelesen und aus heutiger Sicht kommentiert von Frau Dr. **Michaele Schreyer**, Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland und ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission. Wir wollen dies im kommenden Jahr mit Reden von **Willy Brandt**, **Aristide Briand** und **Konrad Adenauer** fortsetzen.

Im Mittelpunkt unserer Stiftung steht nun schon seit einigen Jahren die Arbeit des Europäischen Jugendparlaments. **Philipp Scharff** und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter haben

drei große internationale Sitzungen mit jeweils 200 bis 300 Jugendlichen veranstalten können. Mitte November ist eine Sitzung in Dublin zu Ende gegangen, im Sommer haben wir in Bialystok in Polen getagt und im Frühjahr in Potsdam.

Mit unserem großartigen Netzwerk des Europäischen Jugendparlaments in 32 Ländern und seinen Veranstaltungen erreichen wir jährlich schätzungsweise 20.000 Jugendliche in ganz Europa. Ich darf allen Beteiligten für Ihre Unterstützung noch einmal herzlich danken. Vor allen Dingen Herrn Dr. **Michael Endres** und der Hertie-Stiftung, Herrn Dr. **Eric Schweitzer** und der Firma Alba, Herrn **Peter Zühlsdorf** und dem Dualen System Deutschland, Herrn Professor **Dieter Feddersen** und der Träger Stiftung, Herrn **Michael Thoss** und der Allianz Kulturstiftung, Herrn **Ralf-Thomas Stichel** und der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH sowie Herrn Dr. **Ralf-René Weingärtner** und dem Europarat.

Mit einem großen Fest im Paulinenhof der Stiftung in Berlin-Mitte konnten wir am 7. Juli zwanzig Jahre Nationale Vereine des Europäischen Jugendparlaments feiern. Der Präsident des Europäischen Parlaments, Professor Dr. **Hans-Gert Pöttering**, war zusammen mit Dr. **Gerhard Sabathil**, dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, persönlich anwesend, um die über 200 Jugendlichen aus ganz Europa zu begrüßen.

Der krönende Abschluss unserer Arbeit war am Jahresende wie immer unsere Preisverleihung in der Hamburgischen Landesvertretung beim Bund auf Einladung des Staatsrates **Reinhard Stuth**. Freud und Leid liegen allerdings im Leben häufig neben einander. Wenige Tage vor der Preisverleihung erhielten wir in der Stiftung die furchtbare Nachricht, dass unsere ehemalige Preisträgerin, die Junge Europäerin des Jahres 1999 und verheißungsvolle Nachwuchsjournalistin unter anderem bei der BBC, **Lola Almudevar**, bei einem Verkehrsunfall in Bolivien mit 29 Jahren tödlich verunglückt ist. Die Stiftung wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Groß war hingegen die Freude, **David Stulik**, den Jungen Europäer des Jahres 1997 aus der Tschechischen Republik, wieder zu sehen, der für die Jury die Preisvergabe des Schwarzkopf Europa Preises an **Aliaksandr Lahvinets** begründete.

Aliaksandr Lahvinets setzt sich seit vielen Jahren auch unter Gefährdung seiner persönlichen Sicherheit und der seiner Familie für eine europäische Zukunft von Belarus ein. Als Dozent an diversen Universitäten seines Landes und als ehemaliger Direktor der Robert-Schuman-Gesellschaft in Belarus kämpft er nachhaltig für die Bildung der jungen Generation in Belarus und ihre Orientierung an den europäischen Idealen.

Der Preis „Junger Europäer des Jahres 2007“ ging dieses Jahr an den jungen Niederländer **Paul de Kuijer** für seine herausragende und nachhaltige Förderung des europäischen Bewusstseins in seinem Heimatland. Schon als Schüler hatte sich der heute 23-Jährige für die europäischen Ideale eingesetzt und sich als Student für die Referendumskampagnen in seinem Land stark gemacht, um die Bevölkerung über den europäischen Verfassungsvertrag zu informieren. Der Niederländische Botschafter **Peter Paul Van Wulfften Palthe** hielt die Laudatio auf seinen jungen Landsmann.

Neben der Vergabe von 20 Reiestipendien konnte auch die erfolgreiche Reihe der Studienbeihilfen für estnische Studierende in Deutschland auf Initiative von Frau **Ines Bachrach** erfolgreich fortgesetzt werden, der wir für Ihr Engagement herzlich danken.

Wie immer gilt am Ende des Jahres mein außerordentlicher Dank **Ilka Keuper** und **Philipp Scharff**, ohne deren großen Einsatz dieses anspruchsvolle Programm unserer Stiftung nicht hätte umgesetzt werden können. Genauso aber auch unseren vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus dem jugendlichen Freundeskreis der Heinz-Schwarzkopf-Stiftung und dem Europäischen Jugendparlament, die sich so engagiert für unsere gemeinsamen Ziele eingesetzt haben.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen am europäischen Haus auch in 2008 weiterbauen zu dürfen.

Die Heinz-Schwarzkopf-Stiftung wünscht Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

André Schmitz-Schwarzkopf  
Vorstandsvorsitzender